(Jahrbuch 1965, S. 109) (bearbeitet von G. Malin) war «Dietterus Signensis» *als* «Episcopus Suffraganeus..patris ac domini Hartmanni» *tätig.*

1 Segni, Italien.
2 Hartmann von Werdenberg-Sargans-Vaduz, Bischof von Chur, † 1416.
3 Chur GR

605. *Um 1394–1398*

Theodericus Episcopus Signensis[1]*, Generalvikar in geistlichen Sachen des Herrn Hartmann* («domini H.»*, Bischofs von Chur, gibt dem Johann Litscher*[3]*, Bürger von Feldkirch*[4]*, und Katharina seiner Ehefrau die Erlaubnis, einen Priester mit Amtsbefugnis als Beichtvater zu wählen, so oft sie es wünschen, doch nur bis acht Tage nach den nächsten Ostern.*

Abschrift im Stadtarchiv Freiburg i. B. B 1 n. 201, im Formelbuch der Kurie von Chur fol. 44. – Papierblatt 31 cm lang × 22, li. Rand 3 cm frei, re. Rand etwa 5 cm frei. – Oben «46» *bezeichnet (17. Jahrh.), mit der Überschrift:* «Licentia accipiendi confessorem absoluentem auctoritate concessa». *Über die Handschrift siehe die vorige Urkunde.*

Zur Zeitbestimmung: Nach J. G. Mayer, Geschichte des Bistums Chur, Bd. 1 S. 421, erscheint als Weihbischof unter Bischof Hartmann Theodoricus Episcopus Signensis in den Jahren 1397–1398. Doch laut Original vom 27. September 1394 im Pfarrarchiv Schaan, abgedruckt im Liechensteinischen Urkundenbuch I/4 n. 21 (Jahrbuch 1965, S. 109) (bearbeitet von G. Malin) war «Dietterus Signensis» *als* «Episcopus Suffraganeus..patris ac domini Hartmanni» *tätig.*

1 Siehe die vorige Urkunde.
2 Hartmann von Werdenberg-Sargans-Vaduz, Bischof von Chur, † 1416.
3 Litscher, Bedeutende Bürgerfamilie in Feldkirch.
4 Feldkirch, Vorarlberg.

606. *Riedlingen*[1]*, 1399 April 1.*

Ritter Manz von Hornstein[2] *erklärt als von Herzog Leopold IV. von Österreich*[3] *bestimmter Obmann eines Schiedsgerichtes im Streit zwischen der Stadt Ulm*[4] *einerseits und Peter von Underwegen*[5] *sowie seiner Gemahlin*

Guothild von Gerstnegg[6] anderseits, dass er dem Urteil der von der Stadt Ulm[4] bestimmten Schiedleute folgen wolle. Er setzt den Tag des Endurteils nach Ulm[4] fest.

Eintrag im Stadtarchiv Ulm in der Registratur auf dem Steuerhaus 1692 Tomus II fol. 842. – Papierblatt 36,0 cm lang × 25,0. –

1 *Riedlingen an der Donau BW.*
2 *Hornstein, Sigmaringen BW.*
3 *Herzog Leopold IV. von Österreich, † 1411.*
4 *Ulm BW.*
5 *Peter von Underwegen, Vertreter Bischof Hartmanns und Graf Heinrichs von Vaduz 1396 nach LiUI/3 n. 156.*
6 *Gerstnegg in Adlkofen, AG Landshut, Bayern, Sitz eines Zweiges der Herren von Freiberg. Götz von G., Vater der Guthilta, Peters von Unterwegen Witwe 1407 nach Alberti, Württemberg. Adels- und Wappenbuch Bd. 1 S. 223.*

607. *Kisslegg[1], 1399 September 21.*

Ritter Marquard von Schellenberg[2], Tölzer[3] und Märk[4] Gebrüder von Schellenberg sowie Konrad von Schellenberg[5] ihres Bruders Sohn stiften mit Brief an Bischof von Konstanz in der Pfarrkirche zu Zelle im Amt (= Kisslegg)[1] eine ewige Messe auf dem Katharinenaltar vor dem Chor auf linker Seite. Ein jeweiliger Kaplan desselben Altars soll alle vier Wochen vier Messen in genannter Kirche lesen und eine in der Kirche zu Willerazhofen[6], auch soll er jährlich die Jahrzeit begehen auf den nächsten Dienstag nach St. Ulrichstag mit vier Priestern, die eine Vigil und ein Seelenamt singen und jeder eine Messe lesen solle. Der Kaplan soll den Priestern ein Mahl geben. Die Kirche zu Willerazhofen[6], ein schellenbergisches Lehen und von den Herren von Schellenberg mit Hans Schwininer von Waldsee[7] besetzt, ist an Einkünften zu arm, um einen eigenen Priester zu erhalten. Darum bitten die Stifter den Bischof von Konstanz, diese Kirche mit der sogenannten St. Katharinenpfründe vereinigen zu dürfen. Marquard von Schellenberg[2] stiftet hiezu einen Zehent zu Immen-